



Abend-

Zeitung.

218.

Mittwoche, am 10. September 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

An  
Eduard von Schenk,  
nach Seiner Ernennung zum Minister  
des Innern.

Wo edel und beharrlich  
Ein guter König waltet,  
Da wird das Beste wahrlich  
Im ganzen Land gestaltet,  
Da gilt des Geistes Vorzug,  
Da gilt des Herzens Adel,  
Da giebt es ächte Männer  
Ohn' Furcht und ohne Tadel.

Als solchen hat gefunden  
Dich Deines Königs Auge.  
Ihm muß es sich bekunden,  
Wozu ein jeder taugt,  
Und den an Herz und Geiste  
Er über Viele schätzt,  
Dem hat er über Viele  
Zum Leiter auch gesetzt.

Wie mag sich des erfreuen  
Das Land in seinen Gauen,  
Den Diener nun, den treuen,  
So hochgeehrt zu schauen,  
Wie mag dies Glück verkünden  
Für künftige Geschlechter,  
Daß so der König wählet  
Das Gute stets und Rechte.

Glück auf, Du edler Sänger,  
Du siehst nun nah' dem Throne,  
Der Eichenkranz webt enger  
Sich in die Lorbeerkrone,  
Laß, wo nun Völker Hymnen  
Für treues Walten bringen,  
Den Ton, der Belisare  
Gesungen, nicht verklingen.

Th. Hell.

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

[Fortsetzung.]

Der Donner rollte und am fernen Horizonte leuchteten die Blitze; die Nacht senkte schon ihre dunkeln Schwingen über die stille Flur und durch die schwüle Luft zogen die Vögel, das Unwetter scheuend, ihrem schirmenden Neste zu. Kein Lüftchen wogte durch die schattenden Zweige der hohen, ehrwürdigen Eichen, in deren breitem Laubdache die Säger des Waldes sich bargen; still, wie ein Grab, war die Natur; selbst des Menschen Brust athmete nur schwer, und Alles, was Leben hatte, erwartete mit banger Furcht das nahende Wetter, welches aus Süden sich dunkel heranwälzte. Auch die Reiter, welche auf dem Landwege längs dem Schefflenzer Bache der Herberge zuzueilen schienen, waren stumm, und nur das Schnauben ihrer keuchenden Rosse brauste zuweilen durch die drückende Stille.

Als sie jetzt über die schmale Brücke des Baches ritten, wo das nahe Städtchen Alfeld vor ihnen lag, sagte Georg zu Philipp — denn sie waren die Reiter, denen der alte Konrad folgte —

Bleib' in Alfeld zurück, mein treuer Freund, hier müssen wir uns trennen; reite nach Schwaben zu Ostilien, bring' ihr meinen Gruß und sag' ihr, wie sehr es mich schmerze, sie nicht in Hornberg, das so manche theure Erinnerungen mir werth machen, gefunden zu haben. Leb' wohl! Ich vergesse Deine Treue nim-